Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 55 Freitag den 6 März 1835.

Breslau, Donnerstag 5. März. Wahrscheinlich sind mit den nächsten Berliner Nachrichten schlechte Kurse aus Wien zu erwarten; die Veranlassung derselben*) liegt in der Krankheit des Monarchen, vielleicht bereits in einem noch herberen Ereignisse, das bisjetzt noch unverbürgt scheint. Auch sehr ansehnliche hiesige Geschäftshäuser sind darüber noch nicht in Gewißheit.

Wien, 2. März. (Privatmittheilung auf außerordentlichem Wege.) Die schweren Befürchtungen einer Erhabenen Familie, eines treuen Volkes sind zu unserer tiefsten Trauer eingetroffen! Des Unerforschlichen Rathschluß rief in der Nacht zum Montag, den 2ten März, ¾ auf 1 Uhr den Kaiser Franz I. vom Schauplatze irdischer Größe und Herrlichkeit ab. Sein Hintritt erfolgte bei vollem Bewußtsein; des Kaisers Alter war 67 Jahre, 17 Tage. Kurz vor seinem Ende nahm er zärtlichen Abschied von der erhabenen und tiefgebeugten Gefährtin seiner letzten Lebensjahre, indem er der Kaiserin die Hand küßte; sämmtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen des Kaiserlichen Hauses, so wie die sämmtlichen Minister umstanden sein Sterbebett, von jedem Einzelnen nahm der Kaiser Franz einen seegnenden Abschied.

Inland.

Berlin, 3. März. Se. Majestät der König haben dem Kriegsrath und Geheimen expedirenden Sekretär im Kriegs-Ministerium Sineck, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Berlin, 4. März. Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Commandeur der 6ten Division, von Thile, von Torgau.

*) Wir können dem handeltreibenden Publikum zur Beruhigung mittheilen, daß dieses Sinken der östr. Kurse nur von sehr kurzer Dauer sein kann, da gewisse sichre Kombinationen demselben sofort entgegenwirken müssen. Redaktion.

Im Amtsblatte der K. Reg. zu Stettin findet sich die Anzeige des Oberpräsidenten v. Schönberg, daß er wegen Verdunkelung seiner Augen genöthigt gewesen, bei Sr. Majestät um Entlassung aus dem Staatsdienste zu bitten, welcher ihm auch huldreich gewährt worden. Der verdiente ehemalige Oberpräsident von Pommern nimmt nun von der Provinz und den Ständen Abschied.

Den zur Königl. Revue des ersten Armeekorps gezogenen Landwehr-Mannschaften wird jene Uebung für zwei Uebungen angerechnet, daher soll die dazu gehörige Landwehr-Kavalerie in diesem Jahre keine Uebung halten.

Ein (bereits eingezogener) Schlosser zu Leipzig, Schmidt, hat preußische falsche Thalerstücke gefertigt, mit den Zeichen 1764 und 1766, A. und B. die innere Fläche des Brustbildes darauf ist namentlich fast ohne alle Zeichnung. Der innere Kern dieser falschen Stücke ist Messing, das auch bald durch Abreiben vorkommt.

Elbing, 25. Febr. Seit vorgestern sind die Nogatausflüsse wieder von Eise frei. Dagegen haben sich die Elbingsche und Danzig Weichsel (und die Königsberger Fahrt) dicht und fest mit Grundeis verpackt, und der Eisstand erstreckt sich vom Danziger Haupte aufwärts noch bis Schöneberger Fähre. Die Passagen bei Marienburg und Dirschau sind frei; die andern Binnengewässer aber durchweg noch mit Eis belegt.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Forsetzung.)

II. Auf die Uns vorgetragenen Bitten und Beschwerden.

1) Auf den von Unsern getreuen Ständen gestellten Antrag, daß ihnen gestattet werde, die zur Berathung verschiedener Gesetz-Entwürfe gewählten Deputirten nur zur vorbereitenden Theilnahme an den Berathungen und Ausarbeitungen der Gesetz-Entwürfe zu bevollmächtigen, daneben aber jederzeit nach erfolgter Redaktion die Vorlegung der gedachten Entwürfe auf dem Landtage vorbehalten bleibe, eröffnen Wir denselben, wie zwar die nur vorläufige Bevollmächtigung solcher Deputirten in beantragter Art nicht als Regel festgestellt wer-

den kann, da das hierunter zu beobachtende Verfahren von der Natur der einzelnen Gesetz-Entwürfe und deren mehrer oder mindrer Dringlichkeit abhängt, Wir aber dem Wunsche getreuer Stände da, wo es die Umstände gestatten, gern entsprechen werden. 2) Die wegen Modifikation des Statuts der dortigen Hülfskasse gemachten Anträge haben Wir sämmtlich genehmigt, und die Anordnung getroffen, daß die vorgeschlagenen Abänderungen und Zusätze durch die Amtsblätter der Provinz bekannt gemacht werden. Was die Portofreiheit der Hülfskasse anlangt, so machen Wir Unsere getreuen Stände darauf aufmerksam, daß solche §. 17 des Statuts unter den dort festgesetzten Bedingungen nur für die Korrespondenz der Kasse mit den Behörden, so wie mit ihren Beamten und Agenten bewilligt ist, insofern diese Korrespondenz durch das der Kasse verliehene Siegel als portofrei bezeichnet wird; den Kommunen, welche ein Darlehn bei der Hülfskasse nachsuchen, ist aber diese Freiheit so wenig verliehen worden, als sie ihnen in andern Kommunal-Angelegenheiten zusteht. Die Post-Aemter sind daher nicht berechtigt, der diesfalsigen Korrespondenz der Bürgermeister mit der Hülfskasse die Portofreiheit zuzugestehen. 3) Auf den Antrag Unsrer getreuen Stände wollen Wir hierdurch festsetzen, daß in dortiger Provinz die Landräthe, wenn nach gehaltenem Kreistage 6 oder mehr Monate verstrichen sind, verpflichtet sein sollen, auf den Antrag dreier Mitglieder der Kreis-Stände vier Wochen nach Eingang des Antrages, einen neuen Kreistag anzusetzen. — Der in der Petition vom 16. Dez. pr. sub 2 a und b beantragten Bestimmungen bedarf es nicht, da dieselben schon in den bestehenden Gesetzen liegen, wobei sich indeß von selbst versteht, daß, sofern die Ansichten der Kreis- und Provinzial-Behörden mit denen der Kreis-Stände, in Betreff der hier berührten Gegenstände, nicht übereinstimmen, die höhere Entscheidung vorbehalten bleibt. 4) Wir finden Bedenken, der nach Inhalt Unsrer Ordre vom 27. Februar 1831 vorbehaltenen Entscheidung über die Ausdehnung der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt bei ihrer bevorstehenden neuen Einrichtung vorzugreifen und schon jetzt über die Zulassung der mittelbaren Staats-Diener, die nach den bisherigen Vorschriften zum Beitritt nicht verpflichtet waren, zu bestimmen.

(Fortsetzung folgt.)

Münster, 24. Februar. Am 28sten d. wird in unserer Stadt die vierte öffentliche Disputation zur Erlangung der theologischen Doktorwürde stattfinden. Der hiesigen phil. Fakultät soll ebenfalls bald die äußere Aufmunterung zu Theil werden, von allen akademischen Rechten und Privilegien Gebrauch zu machen.

Die Allgemeine Zeitung schreibt: Es ist eine Kommission zur Prüfung der am preußischen Niederrhein projektirten Eisenbahn niedergesetzt. Der als militärischer und geographisch-statistischer Schriftsteller rühmlich bekannte Generalmajor, Hr. Rühle v. Lilienstern, ist zum Präses dieser sich mehremale wöchentlich versammelnden Kommission ernannt.

Deutschland.

München, 24. Febr. Der König macht im nächsten Monat eine Reise nach Italien.

Das Gerücht, daß der Papst im Oktober hierher kommen werde, erhält sich und scheint durch mehre Umstände Bestätigung zu gewinnen.

Der verrufene Wunderdoktor **Eigler** in Constanz hat auskurirt. Die Behörden haben ihn aus der Stadt gewiesen; er selbst hat gestanden, daß sein ganzes Geheimniß nur auf Geldgewinn gegangen sei, und daß von den vielen hundert Wunderkuren, die er gemacht, nur eine nachhaltig gelungen sei, nämlich die, daß er sich selbst geholfen habe.

Gotha, 26. Februar. In den jüngsten drei Tagen ist der Krankheitszustand unserer regierenden Frau Herzogin derselbe geblieben. Obwohl das Befinden Ihrer Hoheit zu ernsten Besorgnissen glücklicher Weise noch keine Veranlassung giebt, so erregt es doch überall die innigste Theilnahme.

Oestreich.

Wien, 24. Febr. Das Consularamt zu Gallacz, das bekanntlich neulich zum Freihafen erklärt worden, ist zu einem wirklichen Consulate erhoben.

Wohlunterrichtete Personen bezweifeln das Gerücht, als sei Oestreich gesonnen, dem allgemeinen deutschen Zollverbande beizutreten. Die slavisch bevölkerten Provinzen des Staates sind allzusehr in der Fabrik-Industrie zurück, als daß der geringe Keim der letztern nicht sogleich durch den freien Handel mit Sachsen und Preußen vernichtet werden müßte. Es liegt im Interesse der Deutschen östr. Provinzen, daß sie mit ihrer Manufaktur-Industrie die übrigen Theile des Reiches verlegen. Höchstens könnte Oestreich sich durch Retorsionen nur einzelne Concessionen entreissen lassen, zu etwas Weiterm wird es wohl vorläufig nicht kommen.

Der **Oestr. Beob.** schreibt: „Zwei Correspondenten der Allgemeinen Zeitung melden aus Frankfurt vom 14ten u. 16ten d. Mts., die Herzogin von Berry sei im strengsten Incognito daselbst angelangt, und setzen das angebliche Verschwinden D. Miguels aus Rom mit dieser wunderbaren Erscheinung in Verbindung. Die Allg. Ztg. berichtigt in einer Note den zuerst durch Londoner Blätter (!) verbreiteten Irrthum von D. Miguels Abreise aus Rom; was die Herzogin von Berry betrifft, so können **wir** versichern, daß sie Brandeis (in der Nähe von Prag), wo sie seit längerer Zeit verweilt, nicht verlassen hat."

Rußland.

Petersburg, 21. Febr. Es hat sich nun bei uns eine Privatgesellschaft auf Aktien für Beleuchtung Petersburgs durch Gas gebildet, deren Plan schon die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat.

Den Großbritannischen Schiffern ist erlaubt worden, statt der ihnen bisher gestatteten Schiffsprovision von 1 Pfd. Thee, auf den Mann, künftig $1\frac{1}{2}$ Pfd. auf den Mann mitbringen zu können.

Warschau, 25. Febr. Von den durch die Bank von Polen 1830 unternommenen Chaussee-Bauten sind bereits völlig vollendet: die Fabrikstraße von Warschau nach Kalisch, die Straße nach Bialystok, der Weg von Jablena nach der Festung St. George, der Weg von Piaseczna nach Mniszow. Bis 1836 wird sich über Polen ein System der schönsten Kunststraßen verbreiten, wodurch dies Königreich sich in dieser Hinsicht England zur Seite stellen kann. (?)

Großbritannien.

London, 21. Februar. Im Falle die Vereidigung der Mitglieder des Unterhauses bis Dienstag noch nicht beendigt sein sollte, dürfte die Thronrede erst am 26sten gehalten werden. Sir R. Peel selbst knüpfte gestern im Unterhause die Haltung der Thronrede am Dienstage, an die Bedingung, „wenn alsdann eine hinreichende Zahl Mitglieder des Hauses vereidigt sein würde."

Das gegenwärtige Parlament ist das zwölfte seit der Vereinigung Großbritanniens mit Irland. Das längste war das im Jahre 1818 zusammengetretene, welches fast seine ganzen 7 Jahre dauerte, das von 1812 währte über 5, drei andere 4 Jahre und darüber; alle übrigen brachten es nicht zum zweiten Jahre; das kürzeste war das von 1831, welches die Reform-Bill beschloß und nur 5 Monate 20 Tage dauerte.

So groß war die Spannung der Protestanten in Irland auf den Ausgang der Sprecherwahl, daß die Dublin Evening Mail die Veranstaltung getroffen hat, daß das Resultat der Wahl per Courier nach Holyhead gesandt, und dort von einem eigens dazu bereit liegenden Dampfboote zur Ueberbringung nach Dublin empfangen würde.

Die letzten Nachrichten aus Irland lauten wenig beruhigend; in verschiedenen Grafschaften herrscht die größte Spannung und gegenseitige Erbitterung der Parteien.

Man vergleicht hier die Einsetzung der Commission zur Reform der Anglikanischen Kirche, nachdem die Parlaments-Reform für diese die Bahn gebrochen, mit jener Nothhülfe der Einberufung des Tridentinischen Conciliums, nachdem die Reformatoren die Grundfesten des Papismus untergraben hatten, und hegt die Meinung, daß sie eben so wenig wie jenes das wahre Heilmittel für die Gebrechen der Kirche zu verordnen im Stande sein werde.

Durch Aussagen vor dem betreffenden Ausschusse ist ermittelt, daß in London bei dem bestehenden Corporations- (d. h. Innungs-) System von Träger-, Leichter-, Kärner-, Werftarbeiter-Lohn, eine Pipe Wein von der London-Brücke nach Hyde-park-corner zu bringen fast soviel kostet, als die Fracht für diese Pipe von Madeira nach London; — und aus einem Polizei-Bericht ging neulich hervor, daß das privilegirte Trägerlohn für das Gepäck eines Passagiers vom Tower nach einem der Wirthshäuser in Holborn die Kosten der Ueberfahrt für den Passagier und sein Gepäck von Schottland nach London überstiegen hatte.

Es ist kaum glaublich, welcher Unsinn bei uns durch den Druck verbreitet wird. Ein kürzlich erschienenes Buch, welches den pompösen Titel führt: The English Constitution enthält Fehler wie: Lex scriptum; peulas ist das Lateinische für fünf!

Es ist jetzt im Werke, Shakspeare ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten durch eine Subscription von 1 Guinee zusammengebracht werden sollen. Der Plan ist, eine Säule, höher als das Denkmal bei der Londoner Brücke, und oben darauf die kolossale Statüe des Dichters, nahe der Mündung der Themse zu errichten.

Ein prächtiges Gestüt ist jetzt, nach einer Auswahl von mehren Monaten, für den Kaiser von Rußland versammelt. Diese Pferde werden im Frühjahr hier nach Petersburg eingeschifft werden.

London, 24. Febr. Im gestrigen Blatte des Standard heißt es: „Die Opposition droht mit einem Amendement zur Addresse. Im Unterhause wird Lord Santon den Antrag auf die Adresse machen und Herr Bramstone denselben unterstützen. Dem Vernehmen nach, wird Herr Fox Maule das Amendement in Vorschlag bringen. Bei Lord Lichfield, wo sich heute die radikalen Whigs unter Vorsitz des Herrn Warburton versammelten, wurden mehre Amendements vorgeschlagen; das zuletzt angenommene war das am mindesten verletzende. Es ist in der That wenig mehr als eine Erklärung, wodurch sich das Haus zu den Hauptgrundsätzen der Adresse Sir Robert Peel's an die Wähler von Tamworth verpflichten würde. — Dem Courier zufolge, würde Lord Morpeth das Amendement in Vorschlag bringen. Der Sun glaubt, das Amendement zur Adresse werde so abgefaßt sein, daß den Schwankenden keine Ausflucht übrig bleiben dürfte, und man rechne auf eine Majorität von wenigstens 45 Stimmen zu Gunsten desselben.

Parlaments-Verhandlungen. Königliche Sitzung. Dienstag, den 24. Februar, war das Oberhaus aufs glänzendste eingerichtet und ausgeschmückt, um den König würdig zu empfangen. Wegen Beschränktheit des Raumes hatten außer den Pairinnen nur wenige Einlaß erhalten. Das Wetter war schön, der Zudrang des Volks ungemein. Der König begab sich im feierlichen Zuge nach 2 Uhr in das Oberhaus. Nachdem er auf dem Throne Platz genommen, und der neue Sprecher so wie die Mitglieder des Unterhauses an den Schranken erschienen waren, verlas der König folgende Rede: „Mylords und Herren! Ich benutze die früheste Gelegenheit, Sie, nachdem Ich an die Gesinnung Meines Volkes Mich gewandt, im Parlamente zu versammeln. Sie werden das Bedauern theilen, welches Ich über die durch ein zufälliges Feuer bewirkte Zerstörung jenes Theils des alten Palastes von Westminster empfinde, welcher so lange den Zwecken der beiden Parlaments-Häuser gedient hat. Nachdem dieses unglückliche Ereigniß eingetreten war, ertheilte Ich sofort Befehl, daß die den Umständen nach zweckdienlichsten Maßregeln Behufs Ihrer gegenwärtigen Versammlung getroffen werden; mit Vergnügen werde Ich auch diejenigen Pläne zu einer dauernden Einrichtung der beiden Parlamentshäuser genehmigen, welche nach Ihrer gemeinsamen Erwägung als die angemessensten und bequemsten befunden werden dürften. Ich werde übrigens Befehl ertheilen, daß der Mir von dem Geheimen Rathe in Bezug auf die Entstehung des Feuers abgestattete Bericht so wie die demselben zum Grunde liegenden Zeugen-Aussagen Ihnen vorgelegt werden. Die Versicherungen, welche Ich von Meinen Verbündeten und im allgemeinen von allen auswärtigen Fürsten und Staaten hinsichtlich ihres aufrichtigen Wunsches empfange, die Verhältnisse der Freundschaft bewahrt zu sehen und das freundlichste Vernehmen mit Mir aufrecht zu erhalten, rechtfertigen Meinerseits die vertrauensvolle Erwartung, daß die Segnungen des Friedens fortdauern werden. — Die einzige Ausnahme von der allgemeinen Ruhe Europa's bildet der Bürgerkrieg, welcher immer noch in einigen nördlichen Provinzen Spaniens fortwährt. — Ich werde Befehl ertheilen, daß Ihnen Artikel vorgelegt werden sollen, welche Ich mit Meinen Verbündeten, dem Könige der Franzosen, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal, als Supplementar-Artikel zu dem Traktate vom April 1834 abgeschlossen habe, und welche die vollständige Erreichung der durch diesen Traktat beabsichtigten Zwecke erleichtern sollen. — Wiederholentlich habe Ich Mein Bedauern darüber auszudrücken, daß die Verhältnisse zwischen Holland und Belgien noch immer nicht geordnet sind. — Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe Befehl ertheilt, daß die Veranschlagungen für das nächste Jahr fertig gemacht und Ihnen unverzüglich vorgelegt werden sollen. Sie sind mit der strengsten Rücksicht auf Sparsamkeit entworfen, und Ich habe die Freude, Ihnen anzuzeigen, daß der Totalbetrag

der für den öffentlichen Dienst verlangten Summe in dem gegenwärtigen Falle geringer sein wird, als in irgend einem frühern innerhalb der neuern Zeit. — Der zufriedenstellende Zustand des inländischen Gewerbebetriebes und Handels, so wie der Staats-Einkünfte, berechtigt vollkommen zu der Erwartung, daß, ungeachtet der in der letzten Session bewirkten Reduktionen in der Besteuerung, welche, wenn sie erst vollständig eingetreten sind, auch den vorhandenen Ueberschuß des Staats-Einkommens vermindern werden, eine hinreichende Bilanz verbleiben werde, um die neue jährliche Ausgabe zu decken, welche durch die Compensation erwächst, die das Parlament für Abschaffung der Sklaverei innerhalb der Britischen Besitzungen bewilligt hat. — Ungemein bedaure Ich es, daß das Ackerbau-Interesse sich fortwährend in einem Zustande großer Gedrücktheit befindet. Ich empfehle es Ihrer ernsten Erwägung, ob es nicht in Ihrer Macht sein dürfte, nachdem Sie für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes gesorgt und dabei die feste Behauptung des Staats-Kredits im Auge behalten haben, eine Methode anzurathen, die zur Linderung des Druckes jener Lokal-Abgaben dient, welche so schwer auf dem Land-Eigenthümer und Besitzer lasten, und die diese Last gleichmäßiger über andere Arten von Eigenthum vertheilt. — Mylords und Herren! Die von den Gouverneuren Meiner Kolonieen eingegangenen Berichte sollen Ihnen zugleich mit den zur Ausführung des Gesetzes wegen Abschaffung der Sklaverei erlassenen Verordnungen vorgelegt werden. Mit großer Genugthuung habe Ich die allgemeine Mitwirkung der Kolonial Legislaturen, um jene wichtige Maßregel ins Leben treten zu lassen, wahrgenommen, und ungeachtet der Schwierigkeiten, die mit dem Gegenstande nothwendig verbunden sind, habe Ich doch keinen Grund gesehen, Meine ernstlichen Hoffnungen eines günstigen Erfolges herabzustimmen. Unter allen Umständen können Sie Meines sehnlichsten Wunsches und Meiner unaufhörlichen Bemühungen versichert sein, die wohlthätige Absicht des Parlaments vollständig zu realisiren. — Hinsichtlich mehrer Gegenstände von Wichtigkeit, deren einige bereits einer theilweisen Erörterung im Parlamente unterlegen haben, würde es von großem Vortheile für das öffentliche Interesse sein, wenn sie, so bald als es ihre reifliche Erwägung nur irgend erheischt, zur Erledigung kommen könnten. Zu den ersten, mit Bezug auf ihre Dringlichkeit, gehörte der Stand der Zehnten-Frage in Irland und die Mittel, eine gerechte und schließliche Ausgleichung derselben herbeizuführen. Ihrer Erwägung werden Maßregeln vorgelegt werden, welche zu ihren respektiven Zwecken haben: die Förderung einer Ablösung des Zehnten in England und Wales, die Verbesserung unserer Civil-Gesetze und der Rechtspflege in Kirchensachen, die bessere Aufrechthaltung der geistlichen Disziplin, und die Befreiung der Dissenters von der Verpflichtung, ihre Trauungs-Ceremonien nach dem Ritus der Kirche zu begehen, deren Lehren und Disziplin sie nicht theilen. — Ich habe den Bericht der Kommissarien noch nicht erhalten, welche zur Untersuchung des Zustandes der Munizipal-Korporationen ernannt worden sind; Ich habe jedoch Grund anzunehmen, daß derselbe binnen kurzem eingereicht werden wird, und daß Ich dann im Stande sein werde, Ihnen denselben mitzutheilen. — Ich habe eine Kommission ernannt, welche den Zustand der verschiedenen Diöcesen in England und Wales mit Bezug auf den Belauf ihrer Einkünfte und die gleichere Vertheilung der Episkopal-Abgaben eben so untersuchen soll, wie den Zustand verschiedener Kathedral- und Kollegiat-Kirchen, um hiernach solche Maßregeln vorzuschlagen, welche den Zwecken der bestehenden Kirche entsprechender sind, so wie die beste Weise einer überall ausreichenden Seelsorge zu berathen, und zwar mit Hinsicht auf den Aufenthalt der Geistlichen in ihren verschiedenen Pfarren. Der Hauptzweck, den Ich bei der Ernennung dieser Kommission im Auge habe, ist die größere Verbreitung der Mittel religiöser Verehrung nach den Lehren der bestehenden Kirche, und die Befestigung ihrer Grundlage auf der Ehrfurcht und Liebe Meines Volkes. — Ich halte es auch noch für Meine Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf den Zustand der Kirche von Schottland und auf die Mittel zu richten, durch welche diese in Stand zu setzen sei, die Gelegenheiten religiöser Verehrung für die ärmeren Klassen in jenem Theile des vereinigten Königreichs zu vermehren. Ich habe es Mir bei dieser Gelegenheit angelegen sein lassen, Ihre Erwägung auf verschiedene, mit unserer inneren Politik zusammenhängende wichtige Gegenstände zu lenken. — Ich zähle vertrauensvoll auf Ihre willige Mitwirkung zur Vervollkommnung aller solchen Maßregeln, welche dazu geeignet sein möchten, gerechte Ursachen zur Beschwerde zu beseitigen und die Eintracht so wie das Glück Meiner Unterthanen zu befördern. — Mit gleichem Vertrauen zähle Ich auch auf die Vorsicht und Umsicht, mit welcher Sie an die Aenderung von Gesetzen gehen werden, welche sowohl sehr ausgedehnte und verwickelte Interessen berühren, als mit alten Gebräuchen verwebt sind, denen sich die Gewohnheiten und Gesinnungen Meines Volkes angeschlossen haben. — Ich halte Mich versichert, daß es unser gemeinsames Bestreben sein werde, das, was mangelhaft ist, zu verbessern, das, was geschwächt erscheint, zu erneuern und die Grundlagen jener Institutionen in Kirche und Staat zu befestigen, welche das Erbtheil und das Geburtsrecht Meines Volkes sind, und welche mitten unter allen Wechselfällen öffentlicher Angelegenheiten, unter des allmächtigen Gottes Segnungen, sich als die sichersten Bürgschaften seiner Freiheiten, seiner Rechte und seiner Religion erprobt haben."

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 21. Februar. Bittschriften-Bericht. Funfzehn Bittschriften mit 2800 Unterschriften verlangen die Aufhebung des Gesetzes, welches die Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt. Tagesordnung. — Die Kammer votirt hierauf einige Lokal-Gesetze ohne Interesse für das Ausland.

Einige Personen behaupten, die Berufung des Marschalls Soult sei nur auf den Rath des Herrn Dupin d. ä. beschlossen worden. Dies ist ganz ohne Grund. Herr Dupin hat sich stets als einen persönlichen Gegner des Marschalls gezeigt. Man erinnere sich nur an seine Rede gegen die Besoldung der Marschälle und an seine Weigerung, an irgend einer ministeriellen Combination Theil zu nehmen, zu der Marschall Soult gehöre. Im Gegentheile scheint es, daß erst nach einer Weigerung des Hrn. Dupin, sich mit der Wiederzusammensetzung des Ministeriums zu befassen, eine Staffette an den Marschall abgeschickt worden ist. Was nun die übrigen Mitglieder, die sich noch im Ministerium befinden, anbetrifft, so ist es entschieden, daß sie die Bildung des neuen Kabinets abwarten, um dann ihre Demission zu geben. Für den Augenblick ist

vom General Sebastiani keine Rede. Die gegenwärtigen Complikationen in London machen seine Anwesenheit in England so unerläßlich, daß für jetzt darauf verzichtet worden ist, ihm eine Stelle bei der neuen Combination anzuweisen.

Der Messager will wissen, das Ministerium habe in Masse seine Demission gegeben; Herr Thiers habe das Hotel des Ministeriums des Innern schon verlassen und Herr Guizot sei nach Auteuil abgereist; die HH. Soult, Dupin und Molé wären mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Die Commission zur Prüfung des Gesetzes über die individuelle Freiheit hat ihre Arbeiten beendigt. Sie hat bestimmt, daß die dabei zu wünschenden Modifikationen nicht in die Form eines besondern Gesetzes gebracht, sondern mit den neuen Bestimmungen über die Instruktion der Criminalgesetze vereinigt werden sollen. Für diese wird, falls die Anträge der Commission angenommen werden, ein ganz neuer Codex ausgearbeitet werden müssen.

Der Brand des Theaters de la Gaité ist auf folgende Art entstanden: Man probirte ein Stück, welches le Bijou hieß. Im zweiten Akt hatte ein Arbeiter Blitze zu machen, wozu er sich eines in Spiritus getauchten Stückes Werg bediente. Etwas davon fiel auf die Bühne. Der Direktor rief sogleich: „Löscht, löscht!" allein als man den Blick nach der Höhe warf, waren schon alle Vorhänge in Flammen. In weniger als 20 Sekunden verbreiteten sich die Flammen nach allen Seiten, und die bei der Probe Beschäftigten mußten sich aufs eiligste retten. Sie stürzten meist den Fenstern zu, und der Ruf nach Hülfe war gleich so allgemein geworden, daß von außen die Leitern in Masse angesetzt wurden, um die Flucht zu erleichtern. — Von dem Dach François hatten die Leute einige Augenblicke ein fürchterliches Schauspiel. Vier Arbeiter des Theaters, die sich nicht sogleich hatten retten können, erschienen an zwei benachbarten Luken. Ein Hinderniß, welches man aber nicht erblicken konnte, bewirkte, daß sie nicht durchkriechen konnten, und doch waren sie so weit hinaus, daß sie nicht mehr rückwärts konnten. So waren sie jeden Augenblick in Gefahr von der Flamme erreicht zu werden, die schon die nächsten Theile des Gebäudes angriff. Durch Schreien und Zeichen aber machten die Zuschauer dieses schrecklichen Schauspiels einige Aufseher der Pumpen darauf aufmerksam, die nun ihre Wasserstrahlen auf die Stelle richteten, und so Zeit gewannen, den Unglücklichen zu Hülfe zu eilen. Um halb ein Uhr Mittags hatte das Feuer begonnen, und schon um drei Uhr war das ganze Theater ausgebrannt. Daß Menschen dabei umgekommen wären hat man noch nicht erfahren, indessen sind außerordentlich viel Kinder bei der Probe beschäftigt gewesen, von denen man zwar sah daß viele gerettet wurden, ob aber alle, ist unbestimmt. — Jedenfalls wird dieser Unfall sehr viele Unglückliche machen.

Bordeaux, 14. Februar. Vorigen Sonnabend fiel hier in Folge der neuen Zollregie eine Unruhe vor; Zollbeamte wollten das Passiren einiger Stücke Fleisch verhindern, und das Volk warf sich über diese Beamten her, warf zwei in den Strom, verfolgte den dritten mit Steinwürfen, und da die Schiffer jene beiden auffischen wollten, rief man ihnen zu, sie zu ersäufen.— Das Parquet bereitet sich auf Antrag des Direktors der indirekten Auflagen vor, gegen zwei Anstifter der Unordnung gerichtliche Klage zu erheben.

Paris, 23. Februar. (Messag.) Der König hat, wie man uns versichert, den Marschall Soult aus eigenem Antriebe zum Conseil-Präsidenten erwählt. Graf Molé, heißt es, hat es zum zweiten Male übernommen, Männer auszusuchen, die dem Marschall anstehen können, damit dieser bei seiner Ankunft in Paris nur die Conseilpräsidentschaft anzunehmen braucht und die Liste der neuen Minister gleich am andern Tag in dem Moniteur eingerückt werden kann. Graf Molé scheint übrigens bis jetzt in seiner Mission nicht glücklich zu sein. Schon der Name Soult erschreckt alle, denen man den Vorschlag macht, mit ihm in das Kabinet einzutreten. Wahrscheinlich werden bei der Ankunft des Marschalls Soult in Paris, trotz aller Anstrengungen der HH. Molé und Montalivet, die Unterhandlungen nicht weiter gediehen sein, als jetzt. Diesen Morgen hatte sich das Gerücht verbreitet, Hr. Teste, Mitglied der Deputirtenkammer, sei zur Theilnahme am neuen Kabinet auserwählt worden. Am Sonnabend sind nur zwei Minister auf dem Ball des Königs erschienen, Admiral Duperré und Herr Persil. Der letztere scheint dazu bestimmt, die gleiche Rolle zu übernehmen, wie im letzten November.

Die Verwaltung des Theaters de la Gaité hat eine Anzeige folgenden Inhalts einrücken lassen: „Um entstellenden Gerüchten vorzubeugen, machen wir bekannt: Gestern Mittag während der Probe des zweiten Akts eines Feenstücks zeigte sich das Feuer in dem Bogen des Proszeniums, ohne daß es uns jedoch möglich wurde, die wahre Ursach desselben zu entdecken, denn die Heftigkeit der Feuersbrunst war so groß, daß binnen 40 Sekunden der ganze Bogen in Flammen stand. Indessen waren alle gebräuchlichen Vorsichts-Maßregeln getroffen. Das Protokoll, welches die Theater-Commission bei ihrer monatlichen Untersuchung am 19ten dieses aufgenommen hatte, beweiset, daß alles Material zum Schutz gegen Feuersbrünste gut im Stande war. — Die Folgen sind nur zu beklagenswerth; die Ursach des Brandes bleibt noch zu erforschen. Die Behörden sind in Anspruch genommen, die Untersuchung eingeleitet."

Paris, 25. Febr. Die Reise des Herzogs von Orleans nach Brüssel ist durch die ministerielle Krisis verzögert worden. Man glaubt, daß er jetzt nicht vor der Zusammenstellung des neuen Kabinets reisen werde.

Der Marschall Soult hat vor kurzem sein 70tes Lebensjahr angetreten. Er soll sich seit seinem Aufenthalte auf seinen Gütern einer sehr festen Gesundheit erfreuen.

Die ministerielle Angelegenheit ist seit gestern nicht viel weiter gediehen. Man schwankt immer noch zwischen Herrn Dupin dem Aelteren und dem Marschall Soult. Vor der Ankunft des letzteren wird nichts entschieden werden. Herr Dupin, sagt man, wolle nur dann in das Kabinet eintreten, wenn eine wirkliche Präsidentschaft bestehe. Außerdem verlangt er die Bekanntmachung eines Programms, bevor er die Verwaltung übernimmt; dieses Programm müßte von allen Kabinets-Mitgliedern angenommen werden. Herr Dupin will in diesem Programm besonders zwei Punkte, die Amnestie und die Reklamationen der Vereinigten Staaten, berührt sehen.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. Ein Ereigniß, welches in seinen Folgen sehr wichtig werden und die hiesige Englische Gesandtschaft in nicht geringe Verlegenheit setzen kann, ist die am 2ten d. erfolgte Wegnahme der Englischen Goelette „Isabella Anna" durch den Commandeur des Spanischen Dampfschiffes „Reina Gobernadora," Frederic Henry, auf der Höhe von

Santander. In jener Goelette befanden sich 27 Spanische Offiziere, welche von England kamen, um zu Don Carlos zu stoßen (unter ihnen ein Sohn des Herzogs von Infantado), 600 Fässer Pulver, und eine Quantität Blei.

Madrid, 17. Febr. Am 15ten hat die Kammer das Budget aller Ministerien erledigt, und das der Finanzen angenommen. Dieses ist das wichtigste von allen. Die Commission hat in ihrem Berichte einstimmig auf die Annahme desselben angetragen.

Das Urtheil über mehre der bei den am 18. Januar statt gehabten unruhigen Vorfälle beim Palaste Atocha Betheiligten ist gesprochen worden. Es sind 31 Individuen zu strengeren oder milderen Correktionsstrafen verurtheilt.

Das Memorial des Pyrenées theilt über die letzte Bewegung Mina's Folgendes mit: „Kaum war General Mina von der mißlichen Lage des Obersten Ocanna benachrichtiget, als er an der Spitze einer Kolonne von 3000 Mann von Pampeloña aufbrach und Lorenzo den Befehl ertheilte, eiligst nach der nämlichen Richtung zu marschiren. Er nahm zu größerer Eile 500 Mann Kerntruppen und rückte in Eilmärschen gegen Eiga vor, wobei er den Obersten Ocanna durch einen Boten auffordern ließ, sich bis aufs äußerste zu halten, indem er ihm zu Hülfe komme. Dieser Bote ward von den Insurgenten angehalten; indessen fand Zumalacarreguy nicht für gut, Mina zu erwarten; er zog sich nach dem Thale Ulzama zurück. Zwei Stunden später hätten 1800 Mann Truppen der Königin die Waffen gestreckt. Die Karlisten ziehen sich jetzt im Thale Ulzama zusammen. Zumalacarreguy steht zu Lebayen, wo sich auch die Junta mit 3 Bataillonen befindet. Man glaubt, er habe den Plan, die Abwesenheit Mina's zu benutzen, um einen Ueberfall gegen Pampelona zu versuchen. Die beiden Ober-Generale stehen jetzt an der Spitze ihrer Truppen, man muß entscheidenden Ereignissen entgegensehen."

Von der Spanischen Grenze schreibt man vom 15. Febr.: Briefe aus Leon melden, daß alle in dieser Stadt befindliche Truppen nach Navarra aufgebrochen sind, und daß die Urbanos daselbst den Dienst versehen.

Niederlande.

Haag, 24. Febr. Aus Maestricht meldet man, daß das Mauerwerk, welches 1830 am Brüsseler Thore aufgeführt wurde, um die Passage zu schließen, jetzt niedergerissen wird.

Schweiz.

Zürich, 23. Febr. (Allg. Zeitg.) Man scheint (?!) in Deutschland vor den Zusammenkünften fremder Gesellen in der Schweiz Besorgnisse zu hegen. In der Ferne mag die Gefahr größer scheinen, als sie sich in der Nähe wirklich darstellt. Vor einem Jahre standen die Sachen anders. Damals konnten die Propagandisten über eine Schaar kriegegeübter Polen gebieten. Die reichen Italiener, welche das Unternehmen unterstützten, stellten große Summen baaren Geldes zur Verfügung. Gegenwärtig aber sind keine Polen mehr da, und vermuthlich auch nur wenig Geld. Es läßt sich nicht läugnen, daß hier und da in der Schweiz Versuche gemacht worden sind, den fremden Gesellen revolutionäre Gesinnungen beizubringen, und sie für verbrecherische Plane zu begeistern. Aber von einer beim Weine geschlossenen Gesellenverbrüderung, von den prahlerischen Reden und Drohungen, bis zu einer wirklichen Organisation und That ist noch ein gewaltiger Schritt. Dazu kommt, daß allgemein an die Stelle des hochfahrenden Muthes Niedergeschlagenheit getreten ist. Nur wenige, deren Lebensglück nun doch einmal in Folge ihres unsinnigen Handelns zerstört ist, haben den Muth der Verzweiflung, und die Wenigen sind überdies keine Gesellen. Das revolutionäre Wesen, welches in einigen von diesen sich zeigte, ist großentheils Folge einer den Gesellen eigenthümlichen Renommisterei, ohne daß dasselbe tief und innerlich Wurzel geschlagen hätte. Das Schweizer-Volk ist über diese nur von Fremden ausgehenden Versuche, uns in neue Verwicklungen zu bringen, äußerst erbittert, und würde sicherlich die Behörden aufs kräftigste unterstützen, wenn diese jeden Versuch, der sich ans Tageslicht herauswagte, sogleich ernstlich niederschlagen würden. Es wird daher gewiß keine Schwierigkeit haben, jedes Wagniß im Keime zu ersticken, insofern wirklich ein Dutzend Verzweifelte in der Hoffnung auf die Hülfe von einigen hundert renommirenden Gesellen, die aber nie ernsthaft zusammen halten werden, ein solches zur Ausführung bringen wollten. (Dem Vernehmen nach hätte ein von der Schweiz gekommener Trupp Unruhestifter unter Anführung eines Obersten Dufour Demonstrationen gegen Friedrichshafen gemacht, worauf der dort befehligende würtembergische Offizier oder Beamte (gewöhnlich liegt weder in Friedrichshafen noch sonst längs der dortigen Gränze Militär) Verstärkungen von den in Bregenz liegenden östreichischen Truppen verlangt habe, welchem Begehren entsprochen worden zu sein scheine, da ein königlich bayerischer Kommissär abgeschickt worden sei, um jene Truppen durch das bayerische Gebiet zu führen, während zugleich die in Lindau liegende bayerische Besatzung ihre Beurlaubten einberufen habe. Es sind wohl von Stuttgart oder München aus offizielle Berichte zur Bestätigung oder Berichtigung dieser Angaben zu erwarten. Ein unbestimmt verbreitetes Gerücht spricht auch von einem Anfalle auf Konstanz, aber wie es scheint ohne Grund. (Der deutsche Courier bemerkt zu Vorstehendem: „Von der ganzen Sache weiß man hier in Stuttgart kein Wort, es scheint mithin eine bloße Erfindung eines müßigen Kopfes zu sein.")

Genf. Die Bildsäule von Jean Jaques Rousseau ist bereits hier angekommen. Den Tag der Aufstellung kennt man noch nicht.

Griechenland.

Athen, 14. Januar. Die Regentschaft ist mit dem einzigen Minister, der Einfluß hat, und die Sache hält, mit Koletti, fortdauernd im schroffem Wiederstreit. Die Meinung gewinnt Raum, daß unsere Machthaber ohne das höhere Vertrauen sind, von welchem ihre nächste Zukunft bei uns abhängen wird, und ihrem politischen Tode entgegen gehen. Mehr als irgend in der Welt ist hier jede wahre Macht eine moralische. Bei dieser Sonderung der Macht und der Gesellschaft in ihre ursprünglichen Elemente sammelt sich, was nationalen Stoff hat, mehr u. fester als je um Koletti. Ganz Rumelien hängt an ihm, im Peloponnes die meisten Primaten, die Mainoten, Hydra u. die meisten Inseln. Außer des Volkes Hoffnung auf den König beruhigt es sich dabei, daß jener wichtige Mann doch an der Spitze der Verwaltung stehe, der die Ungeduldigen zurückhält, den Gutgesinnten Muth einflößt. Man kennt seine Erklärung: eher lasse er sich Hände und Füße abhacken, als sich jetzt aus Griechenland oder aus der Nähe des Königs verdrängen. Dagegen strebt auch die ihm widerstehende Meinung nach Vereinigung und Verbündung, denn sie merkt, daß es jetzt ein Vabanque gilt, u. nachdem ihre Bestandtheile, als da sind, Kolokotronisten und Capodistrianer, Sieben-Insulaner-u. Pha-

narioten und die Kotterien von Zaimi, Trikupi, Polyzoides und Klonares, mit den jungen Propagandisten und Republikanern sich durch Vermittelung der Phanarioten (welche letztere bei der Regentschaft in Gunst und Ansehen stehen) versippt und vereinbart haben, sind die einzelnen Faktionen zurückgetreten, und suchen sich einer allgemeinen Verbindung einzuverleiben, welche das Symbol ἕνωσις τῆς Πελοποννήσου! Einigung des Peloponneses! im Schilde führt. Besonders thätig dabei ist eine Gesellschaft junger aus Genf, Marseille und Paris zurückgekommener Männer, welche ein Ebenbild der **jeune France** und **giovine Italia** gemacht haben, und sich bis in das Herz der Verwaltung verzweigen. Die Hauptstärke dieser Partei ist im Innern des Peloponnes u. in dem reichen Spezia. Die Entfernung der Residenz aus dem Peloponnes hat ihr noch viele bis dahin schwankende Individuen zugeführt, welche in der Verlegung der Hauptstadt nach Attika eine Zurücksetzung ihrer Heimath und ihrer Vortheile sehen. Denn der Peloponnes zählt an Bevölkerung und Revenuen ⅔ vom Ganzen, und ist allerdings die eigentliche Stärke des gegenwärtigen Griechenlands. Nicht zu verkennen ist, daß seit einigen Wochen die Bewegung im Peloponnes wächst, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch ein Schlag versucht wird, um die Gegenpartei aus dem Ministerium zu verdrängen. Unter diesen düstern und schwül auf Griechenland lastenden Verhältnissen sieht man dem 1. Juni mit Sehnsucht, aber auch mit Spannung entgegen. Sollte ich aber schreiben, was das Volk vom König alles erwartet, so würde ich kein Ende finden. Es sind sehr nothwendige Dinge darunter, (die aber eine Umkehrung des ganzen Systems voraussetzen, z. B. die Einrichtung eines Staatshaushaltes, der allein von den Einkünften des Landes kann bestritten werden), aber auch unmögliche, wie die beständigen Reklamationen, dazu höchst schwierige, als Vermehrung der Bevölkerung, Vertheilung des öffentlichen Landes, Hebung des Ackerbaues, und selbst gefährliche, wie z. B. die unmittelbare Einberufung einer Nationalversammlung, nach welcher alle Männer aller Parteien und Faktionen mit gleicher Zudringlichkeit begehren. Freilich hat auch hier die regentschaftliche Regierung dazu Veranlassung gegeben, denn sie hat nichts gegründet. Umgehen wird man jene Maßregel nur können durch Entwerfung, Annahme und schnellere, mit des Königs Selbstregierung unmittelbar beginnende Entfaltung eines Regierungssystems, welches den Wünschen und Befugnissen des Volkes entspricht.

Asien.

Canton, 20. Oktober. Lord Napier ist am 11. Oktbr. zu Macao gestorben. Ein geringes Unwohlsein, das er sich durch die eifrige Erfüllung seiner Pflicht zu Canton zugezogen hatte, wurde durch die Behandlung, welche er von der Chinesischen Regierung auf seinem Wege nach Macao erfuhr, verschlimmert und brachte ihm den Tod. Hr. J. F. Davis, früher bei der Ostindischen Faktorei angestellt, ist sein Nachfolger, und, wie wir hören, entschlossen, nicht eher mit der Chinesischen Regierung zu unterhandeln, bis er neue Instruktionen aus England erhalten hat.

Amerika.

Washington, 30. Jan. Als vor einigen Tagen der Präsident der Vereinigten Staaten von einem Leichenbegängnisse zurückkehrte, und in den Porticus des Kapitols trat, drängte sich ein Mann in die Nähe des Präsidenten und richtete ein Pistol auf ihn, das versagte. Der Marine-Lieutenant Gedney, welcher in der Nähe stand, schlug den Thäter zu Boden, der indeß schon ein zweites Pistol auf den Präsidenten abzufeuern versuchte, welches ebenfalls versagte. Er wurde sogleich ergriffen und zum Verhör gebracht. Er soll Richard Lawrence heißen und ein Maler sein. Wir nennen ihn einen Wahnsinnigen, weil seine That ihn als einen solchen darstellt und nicht, weil sein Verhör irgend einen Beweis für seinen Wahnsinn ergeben hätte, obgleich wir erfahren haben, daß er früher wegen Gewaltthätigkeiten verhaftet worden ist, die einen zerrütteten Geist anzeigen.

Der Sun sagt, Brasilien werde zur Zahlung seiner Schuld an Portugal, die sich auf 1,300,000 Pfd. Sterl. beläuft, eine neue Anleihe machen.

Miszellen.

Die Oper Ali Baba, obgleich sehr lang, den Hörer anstrengend, und ohne blendende Effektmomente, ist wegen ihrer gediegenen Musik sehr günstig vom Berliner Publikum aufgenommen worden. Wie sich der alte verehrte Meister Cherubini hier einmal wieder zu einer großen Leistung aufgerafft, hat er Gesang, Instrumentirung und Tanzmusik im reichsten Grade bedacht.

Petersburg. Die Zahl der Studenten in Dorpat beläuft sich auf 524, worunter 285 Mediziner. Aus den drei Ostsee-Provinzen sind 366 Individuen; 143 Russen und Polen und 15 Ausländer. Auf Kosten der Krone studiren 76. — In einer Rezension in den „Göttingschen gelehrten Anzeigen" ist einiger Zweifel darüber erhoben worden, ob der Staatsrath von Parrot, wirklich den höchsten Gipfel des Ararat erstiegen habe, und auf den Umstand aufmerksam gemacht worden, daß Herr Parrot, das Zeugniß des Armenischen Diakonus Chatchatur Abowian, der ihn begleitete, in seiner Reise nicht beigebracht habe. Dieses Zeugniß wird nun in der Petersburgischen Zeitung vom 21. Februar nachträglich mitgetheilt. Der junge Armenische Gelehrte drückt sich in diesem Zeugnisse unter andern wie folgt aus: „Wenn meine Landsleute aus Aberglauben wenig Glauben darin setzen wollten, daß Herr Staatsrath Parrot den höchsten Gipfel des Ararats erstiegen habe, so schrieb ich es der tief eingewurzelten Tradition zu, welche sie von dem heil. Patriarch Jakob erzählen. Die Sache ist bekannt, wie nämlich dieser Heilige mit allem seinem Streben und heiligen Eifer, um die Arche Noahs zu sehen, nichts anders erlangte als ein Stückchen Brett von der Arche, und der von Gott abgesandte Engel soll demselben gesagt haben, es sei von Gott verboten, daß irgend ein Sterblicher diesen heiligen Ort mit Füßen betreten darf, unter Androhung seines göttlichen Zorns. Daß also meine Landsleute so viel Ehrfurcht für ihren erhabenen Berg hegen, auf welchem einst Gott durch ein Wunder das menschliche Geschlecht rettete, und ihn als ein Heiligthum verehren, darin stimme ich von ganzem Herzen ihrer Meinung bei. Sie müssen auf den Besitz desselben stolz sein, dessen Gleichen kein anderes Land besitzt, es muß ihnen zur Beruhigung dienen, daß wir nicht den Boden selbst, auf dem die Arche gestanden, mit unsern Füßen berührt haben, sondern nur die gewiß über 100 Fuß dicke Schichte von Schnee, der diesen heiligen Boden bedeckt. (Auch standen nicht die Füße auf diesem Schnee, sondern nur die Sohlen.)

Berichtigung. Im gestrigen Artikel aus Wien vorletzte Zeile l. st. so eben eben so, und in der sechsten Miszelle desselben Blattes l. Kollationiren st. Kollektioniren.

Inserate.

Sonntag den 8. März: 6te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstler-Vereins.
1.) Onslow, Quartett in C dur.
2.) Beethoven, Trio in Es dur.
3.) Mozart, Quintett in G moll.
Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu bekommen.
Anfang 3 Uhr.

Anzeige.

Freitag, den 6. d. M. findet eine musikalische Abend-Unterhaltung im Winter-Zirkel statt. — Anfang 6½ Uhr.
Breslau, den 3. März 1835.
Die Direction.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Wüstewaltersdorf, den 3. März 1835.
Leuchtmann, Maurermeister.
Bertha Leuchtmann, geb. Gottschalk.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine liebe Frau, geborne Checinska, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 5. März 1835.
Der Königl. Bataillons-Arzt Heinrich.

Neue Schriften.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erschien und ist in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Anleitung
zur
Landwirthschafts-Buchhaltung
nach dem kaufmännischen Rechnungssystem.
Von Ludwig Offterdinger. Gr. 8. broschirt 1 fl. 12 kr. rhein., oder 18 Ggr. sächsisch.

Schlüssel zur Geisterwelt
oder
Die Kunst des Lebens.
Von J. Kernning.
8. broschirt. 25 Sgr.

Wege zur Unsterblichkeit
auf unläugbare Kräfte der menschlichen Natur gegründet von J. Kernning. broschirt 15 Sgr.

Stuttgarter Bilderbibel.

Die mit vierunddreißig Abbildungen gezierte, erste Lieferung der in 18 bis 20 Lieferungen erscheinenden,

Haus- und Familien-Bilderbibel
oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments, nach Luthers Uebersetzung, mit 300 bis 350, durch vorzügliche Meister Deutschlands, Englands und Frankreichs gefertigten Holzstichen. Imperial-Octav-Format, Velinpapier. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung.

ist so eben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels angekommen und zu haben. Der höchst geringe Subscriptionspreis ist für jede Lieferung nur 5 Sgr., und innerhalb 15 Monaten wird dieselbe vollständig erschienen sein. Wegen ihrer vorzüglichen Ausstattung in Papier und Druck und als bei weitem die allerbilligste von allen, jemals in deutscher Sprache gedruckten Bibeln mit Abbildungen, darf diese neue Bilderbibel allen christlichen Familien-Vätern aufs wärmste empfohlen werden.

Bei G. Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Der vom August 1835 bis zum April 1836 sichtbare
Halley'sche Komet
in seinem Laufe dargestellt und erklärt, nebst einer vorläufigen Hindeutung auf die
große Sonnenfinsterniß
den 15. Mai 1836.
Vom Dr. G. A. Jahn.
Mit einer lithographirten Tafel. 8. geh. 7 Sgr. 6 Pf.

Schönstes liter. Unternehmen mit Stahlstichen.

Carlsruher Pracht-Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälat. Dr. Hüffell.
1ste und 2te Liefrg. Subscript.-Preis à Liefrg. 10 Sgr.

Stahlstiche:
Abendmahl nach L. da Vinci. Jesus zu Emaus nach Appiani. Heilige Grab zu Jerusalem. Ansicht von Jerusalem. 4 der ausgezeichnetsten Kunstblätter.
Leipzig, den 20. Februar 1835.
Expedition d. Carlsruher Bibel,
W. Creuzbauer.

Bestellungen nehmen fortwährend an: in Breslau bei Leuckart, — Aderholz, Gosohorsky, Hentze, Hirt, W. G. Korn, Neubourg und Schulz und Comp. — in Sorau bei Julien, in Neisse bei Hennings, in Oppeln bei Baron, in Schweidnitz bei Heege, in Krotoschin bei Leuckart, in Glatz bei Hirschberg.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 55 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 6. März 1835.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28: Runge, Beiträge z. Phytologie od. phyto-chemische Entdekkungen, 2 Bde. 1821 Ldpr. 2⅔ Rthlr. z. neu f. 1⅓ Rthlr. Jerrer, Naturgeschichte f. die Jugend, mit 120 illum. Abbildungen, 1821, L. 3⅓ Rthlr. f. 1⅓ Rthlr. Grote, norddeutscher Robinson, od. Onkel Franz Reise durch alle Welttheile, 2 Bde mit 16 illum. Kupfern. 1819, L. 2⅔ Rthlr. für 1 Rthlr. Kamptz Annalen, 64 Bde. bis 1832 f. 24 Rtlr.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst sub Nr. 124 belegene zur Kaufmann Peter Weyrauch'schen Konkurs-Masse gehörige, auf 5741 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. magistratualisch taxirte, in einem Hause, Stallung, Scheuer, Aecker, Wiesen und Waldung bestehende Vorwerk, wird auf den Antrag des Curator Massae subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitations-Termin auf den

29. September c. Vormittags um 9 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstätte anberaumt, woselbst auch die Taxen und der neueste Hypothekenschein von Kauflustigen eingesehen werden können. Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schömberg, den 4. Februar 1835.

Königl. Land und Stadt. Gericht

Oelsner.

Oeffentliches Aufgebot.

Die Eigenthümer folgender Hypotheken-Forderungen:

1) der auf dem Fundo Nr. 26. in Cratzbach am 7. April 1789 für die unbekannte Johann Hoffmannsche Vormundschaft von Liebau eingetragenen 50 Rtlr. zu 5 pCt. Zinsen;
2) der auf Nr. 46 in Voigtsdorf am 6. Februar 1776 für den gleichfalls unbekannten Ferdinand Schwarzer zu Schömberg eingetragenen 64 Rtlr.;
3) der auf Nr. 45 zu Kindelsdorf für den Großgärtner Heinrich Rauppach daselbst am 15. April 1795 eingetragenen 50 Rthlr. schl. zu 6 pCt. Zinsen, und
4) der für das Kirchen-Aerarium zu Trautliebersdorf haftenden 3 Hypotheken-Instrumente:
   a) über 30 Thlr. schl. vom 7. September 1773 auf Nr. 23 in Kindelsdorf;
   b) über 23 Thlr. schl. vom 8. September 1773 auf Nr. 59 in Kindelsdorf;
   c) über 30 Thlr. schl. zu 6 pCt. Zinsen vom 9ten September 1773, 9ten Dezember 1791 und 22ten Oktober 1800 auf Nr. 68 in Kindelsdorf,

nebst den diesfälligen Hypotheken-Instrumenten, welche angeblich sämmtlich verloren gegangen, die Erben der Eigenthümer, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten, so wie alle diejenigen, welche an diese zu löschenden Hypotheken-Posten, und die darüber lautenden Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu machen haben, werden zu dem auf den

17. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

hierselbst anberaumten Termine und zwar die Inhaber ad 1 und 2 oben, unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das betreffende Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, diejenigen Inhaber ad 3 und 4, aber unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Ansprüchen an die zu löschenden Posten und die darüber ausgestellten Instrumente ebenfalls präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die verlorenen Instrumente amortisirt, und die Intabulate im Hypothekenbuche werden gelöscht werden, jedoch mit Ausnahme der für das Kirchen-Aerarium zu Trautliebersdorf auf den Grundstücken Nr. 23, 59 und 68 in Kindelsdorf haftenden Hypothekenposten, von welchen an die Stelle der alten Instrumente neue ausgefertigt, und dem genannten Aerarium ausgefolgt werden sollen.

Schömberg, den 3. Februar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oelsner.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Schmarse, Papierfabrikant Moritz Seeliger, beabsichtiget den Fachbaum seiner Wassermühle um 1 preuß. Elle niedriger zu legen, den Sicherheitspfahl darnach zu reguliren, den Markpfahl von 11 Zoll auf 6 Zoll herabzusetzen, und 2 neue Holländer hinter den 3 Mahlgängen für den Betrieb seiner Papiermühle, anzulegen.

Dies wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810, §. 6, mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widersprüche gegen diese Veränderung und resp. neue Anlage, binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, entweder schriftlich anzubringen oder hier zu Protokoll zu geben, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird.

Oels, den 23. Februar 1835.

Königl. Landräthliches Amt.

v. Prittwitz.

In dem Depositorio des hiesigen Ober-Landes-Gerichts befindet sich ein Testament des Fräuleins von Kalinowska vom 12ten Dezember 1765, dessen Publikation bisher von Niemanden nachgesucht worden.

Die unbekannten Interessenten werden daher aufgefordert die Publikation dieses seit länger als 56 Jahren hier deponirten Testaments binnen spätestens 6 Monaten hier nachzusuchen, widrigenfalls dasselbe gemäß der Vorschrift des § 219. Tit. 12 Theil I. des Allgem. Land-Rechts wegen der etwanigen Vermächtnisse zu milden Stiftungen von Amtswegen wird eröffnet werden.

Ratibor, den 20. Februar 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Sack.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben der Elisabeth geschiedenen Papierfabrikant Gut, geb. Gericke, zu Schloß Ellguth, werden bei der bevorstehenden Theilung des Nachlasses hiermit alle

unbekannte Gläubiger der Verstorbenen zur baldigen Anmeldung und Geltendmachung ihrer Ansprüche aufgefordert, um den gesetzlichen Nachtheilen des §. 137., Tit. 17, Thl. 1. des A. L. R. zu entgehen, so wie zugleich alle Schuldner der Verstorbenen zur sofortigen Berichtigung der schuldigen Beträge an den gerichtlichen Bevollmächtigten gedachter Erben, Papier-Fabrikanten Fritsch, zur Vermeidung der Ausklagung hiermit aufgefordert werden.

Kreuzburg, den 4. Februar 1835.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige.

Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der den Ignatz Anlaufschen Erben gehörigen, zu Ebersdorf belegenen, im Hypothekenbuche mit Nr. 16. verzeichneten auf 1506 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzten Bauerstelle haben wir einen einzigen Bietungstermin auf den 8. April k. J. Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei zu Ebersdorf anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hiermit einladen, daß der Best- und Meistbietende, insofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannten Gläubiger des verstorbenen Bauers Ignaz Anlauf aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens in obigem Temine bei uns anzumelden, unter der Verwarnung: daß die sich nicht meldenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden, und auch in Betreff dessen an jeden einzelnen Erben nur nach Höhe seines Antheils sich werden halten können.

Glatz, den 24. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Ebersdorf und Antheil Schlegel.

Vorladung.

Der Nagelschmidt-Gesell Johann Müller, aus Soldin in der Neumark gebürtig, zuletzt hier wohnhaft, wird hiermit vorgeladen, sich zur Publikation des in Kriminal-Untersuchungs-Sachen wider ihn ergangenen Erkenntnisses hier einzufinden, oder uns doch seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Hierbei werden alle Polizeibehörden ersucht, falls sie von dem Aufenthaltsort des unten signalisirten ꝛc. Müller Kenntniß haben oder erlangen, uns solchen ohne Verzug anzuzeigen.

Signalement des ꝛc. Müller: 42 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, Haare dunkelbraun, Stirn hoch, Augenbraunen braun, Nase gebogen und spitz, mittlerer Mund, Zähne gesund, Bart braun, Kinn rund, Gesicht lang, Gesichtsfarbe bräunlich, mittlerer Statur, pockennarbig.

Brieg, den 10. Februar 1835.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Das zu Straus Bunzlauer Kreises sub. No. 6 belegene, zum Nachlaß des Gottlieb Knebel gehörige Bauergut mit einer dazu gehörigen Garnbleiche, insgesammt auf 7566 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf. gerichtlich taxirt, wird nothwendig subhastirt. Der Bietungstermin ist auf den 2. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Klitschdorf angesetzt. Es werden sowohl auf alle Grundstücke insgesammt, als auch einzeln auf das Bauergut und die Bleiche, wozu ein Stück Acker und Busch gegeben werden, Gebote angenommen.

Die Taxe, der neueste Hypotheken Schein und die besondern Verkaufsbedingungen können in der Kanzlei des unterzeichneten Gerichts-Amts eingesehen werden.

Klitschdorf, den 10. Dezember 1834.

Reichsgräfl. zu Solms Tecklenb. Gerichts-Amt der Herrschaft Klitschdorf.

Grosser.

Edictales.

Das von dem Freigärtner Sygulla auf seine Possession in Bischdorff, in Höhe 390 Rthlr. für den Johann Miska ausgestellte, unterm 10. März 1822 ausgefertigte Hypotheken-Instrument, wovon gemäß Ausfertigung vom 5. August 1831, 200 Rthlr. mit der Priorität abcedirt sind, ist dem Miska verloren gegangen.

Alle Inhaber, deren Erben, Cessionairen, oder wer sonst Anspruch hat, wird vorgeladen

den 9. April 1835

sich hier zu melden, und seinen Anspruch geltend zu machen, widrigenfalls er damit präcludirt, und dem Miska ein gleiches Instrument mit voller Gültigkeit zum freien Eigenthum ertheilt werden wird.

Rosenberg, den 20. Dezember 1834.

Gerichts-Amt Bischdorf.

Avertissement.

Es wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann Hr. Marcus Lazarus mit seiner Fräulein Braut, Bertha Cohn hierselbst, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 17. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat März bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen, dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt:

von der ersten Sorte:

Manstedt, Nr. 49 Ohlauer-Str., für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth
Möstlinger, Nr. 16 G.-Rade-Gasse, f. 2 Sgr. 2 — 20 —

von der zweiten Sorte:

Ackermann, Nr. 42 Nikolai Str., für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Loth
Brückner, Nr. 72 desgl. = = = 3 — 4 —

bei der dritten Sorte

ist kein bedeutendes Mehrgewicht vorhanden.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Heilmann, Nr. 24 Stockgasse, bietet das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. und das Kalbfleisch für 2 Sgr. zum Verkauf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 4. März 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Anzeige.

Marinirte Bricken, marinirten Lachs und fließenden Caviar, empfiehlt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Die grösste Auswahl der bekanntesten franz., engl. und deutschen Toiletteseifen, Cocusnussöl, Mandel, transparent, so wie auch leichte Badeseifen, Pomaden in allen Gerüchen, Räuchermittel, Haaröle, Schminken, Haarfärbungsmittel, Eau de Cologne, Eau de Lavande, so wie die feinsten Parfums, empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu den billigsten Preisen

die Parfümerie-Fabrik von Bötticher und Metzenthin,
Ring, Riemerzeile Nr. 23.

Anzeige.

Sehr schöne Faden-Nudeln in ganzen Locken das Pfund 3 Sgr., weißen und braunen Perl-Sago das Pfd. 3 Sgr. und große Perl-Graupen das Pfd. $1\frac{1}{4}$ Sgr., so wie auch alle andere Spezerei-Waaren zu den möglichst billigen Preisen offeriren

S. Schweitzer seel. Wwe. und Sohn,
in der bekannten Spezerei-Waaren und Thee-Handlung.

Fetten geräucherten Rheinlachs,

erhielt mit gestriger Post und offerirt

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Marinirte Heeringe

(mit Zuthat)
auf eine ganz eigenthümliche, den höchsten Wohlgeschmack erreichende Weise zubereitet, offerirt nebst bestens marinirtem Aal, mar. Forellen, ganz frischem, fließenden Caviar u. s. w. die neue Delikatessen-Handlung.

Gustav Rösner,
(am Neumarkt, steinerne Bank Nr. 1.)

8/4 breite rohe Sackleinwand

bester Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

die Leinwand-Handlung Klose und Schindler,
Reusche Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Bleich-Waaren

aller Art übernimmt und besorgt, wie seit einer Reihe von Jahren, unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Stralsunder marinirte Bratheeringe

empfing in Commission und offerirt sehr billig

Carl Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Eau de Javelle.

Von diesem allgemein anerkannt wirksamen Mittel, aus leinenen und baumwollenen Zeugen alle Flecke, insbesondere aber, wenn sie von rothen Weine, oder Obst entstanden sind, augenblicklich zu vertilgen, und Eau Vestimentale, um aus Tuch und seidenen Zeugen Flecke von Theer, Wachs, Fett u. s. w. zu vertilgen — habe ich ein Commissions-Lager dem Hrn. A. W. Rosenberg Albrechts-Straße Nr. 53. 2 Treppen hoch in Breslau, die Flasche à 6 Sgr. 3 Pf. übergeben.

Berlin, den 1. März 1835. S. Sachs.

Beste süsse geback. Pflaumen
4 Pfd. 5 Sgr.; f. Perlgraupe Pfd. $1\frac{3}{4}$ Sgr., 2 Sgr., $2\frac{1}{4}$ Sgr.; f. Suppen-Gries Pfd. $2\frac{1}{4}$ u. $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Karoliner Reis Pfd. 3 Sgr.; Reismehl und Reisgries Pfd. 4 Sgr.; Kartoffelmehl Pfd. 2 Sgr.; feinste Punsch-Essenz große Qrt. 20 u. 25 Sgr.; Rums g. Qrt. 8, 10, $12\frac{1}{2}$, 15, 20, 25 u. 30 Sgr.; Liqueure große Quart $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$, $9\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Brennspiritus gr. Qrt. $6\frac{1}{2}$ Sgr., 85 Grad 7 Sgr., 90 Grad 8 Sgr.; Schellak Pfd. 16 u. 18 Sgr.; allerfeinsten Orange-Schellak Pfd. 20 Sgr.; feinste Waizen-Stärke Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr.; lichteblaue Stärke Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr.;

Champagner gut und billig
hatte Gelegenheit an mich zu bringen und verkaufe d. g. Flasche 20 Sgr.; Rheinwein um zu räumen:
Liebfrauenmilch Fl. 20 Sgr.;
Laubenheimer Fl. 15 Sgr.;
f. Medoc Fl. $12\frac{1}{2}$, 15 u. 20 Sgr.; alten milden Franzweine d. g. Fl. 10 Sgr.; feines Speise-Oel Pfd. 8, 10 u. 12 Sgr.; beste harte Waschseife Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., Ctr. $15\frac{1}{2}$ Rthlr.;
beste gegoßne Lichte Pfd. 6 Sgr.;
— gezogne Lichte $5\frac{1}{2}$ Sgr.;
Hähne von Pflaumbaumholz d. Stück 5 Sgr.;
Schokoladen Pfd. von 7 Sgr. an; weißen Schellak; trockne Schlemmkreide, in Fässern sehr billig; Zinkasche; rein Leinöl; Firnis und ächte Oranienburger Soda-Seife, empfiehlt die Fabrik feiner Schokoladen und Liqueure, Reusche-Straße Nr. 34. F. A. Gramsch.

Vorzüglichst schönschmeckenden alten Hochheimer à 27½ Sgr.,

desgleichen

Scharlachberger und Markebrunner à 25 Sgr., Laubenheimer à 20 Sgr., und Liebfrauenmilch à 22½ Sgr.,

die Original-Rheinwein-Flasche;
ferner ausgezeichnet schönen Jamaica-Rum, 20 Sgr. die Flasche, und billigere Sorten in der Qualität den Preisen gewiß befriedigend; so wie auch alle Sorten einfache und doppelte Liqueure, Branntwein und Spiritus zu allen Stärken, offeriren S. Schweitzer sel. Wittwe u. Sohn,
Roßmarkt-Ecke, im Mühlhof.

Fetten geräucherten Rheinlachs in ausgezeichneter Güte, empfing mit gestriger Post
Christian Gottlieb Müller.

Vorzüglich trockne Waschseife.
Eine Parthie ganz trockne, schöne weiße und gelbe Palm-Seife von angenehmen Geruch, habe ich, das Pfd. zu 4½ und 5 Sgr., in Commission.
F. A. Hertel, am Theater.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, auf der Weißgerbergasse Nr. 3.

Ein gesittetes Mädchen, welche im Sticken gut geübt ist, kann immerwährend Beschäftigung bekommen in der Neustadt Breitestraße Nr. 6.

Das Dominium Peterwitz bei Frankenstein, verkauft 150 zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschaafe, und eben so viel junge Schöpse.

Erdäpfel (Topinamburs) und Sommerweitzen, sind zu verkaufen auf dem Dom. Massel bei Trebnitz.

Reine Leinkuchen
sind in großen Partieen zu haben bei Adler in Gr. Weigelsdorf Oels. Kreis und in Breslau, Reusche Str. Nr. 34.

Ein gebrauchter Flügel steht billig zu verkaufen beim Instrumentenmacher J. G. Schmidt, Karlsstraße Nr. 42

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien, Walzer und Tänze pfeiffen, sind zu verkaufen; angekommen auf der Ohlauer-Straße im blauen Hirsch.
Fr. Hempel aus Thüringen.

Spititus-Gebünde stehen zum Verkauf, wo? erfährt man Naschmarkt Nr. 58, zwei Stiegen hoch.

Georginen-Verkauf. Hiermit beehre ich mich den vielen Freunden dieser schönen Blume die ergebene Anzeige zu machen, daß ich auch dieses Frühjahr eine bedeutende Anzahl der ausgezeichnetsten Georginen, deren Namen-Verzeichniß gratis bei mir zu haben ist, abzulassen habe.
Hanisch,
Kloster-Straße Nr. 42.

Bier-Offerte.
Das Quart einfaches Faßbier à 1 Sgr.
Die Flasche dopp. Bier à 1 Sgr. 6 Pf.
Die Flasche Schmal-Bier à 1 Sgr. 6 Pf.
empfiehlt zur gütigen Abnahme:
S. G. Viebig,
Messerstraße Nr. 20, in Breslau.

Eine Familie auf dem Lande wünscht eine gründlich gebildete, der Musik und franzöf. Sprache mächtige Erzieherin von mittleren Jahren. Nähere Nachricht bei H. Professor Rösselt, 7 Kurfürsten.

Ein junger unverheiratheter Gärtner, der, wenn es gewünscht würde, auch die Bedienung mit versehen könnte, wünscht ein baldiges Unterkommen hier oder auf dem Lande. Das Nähere bei Unterzeichneter, welche sich zugleich mit guten u. brauchbaren Domestiken, männlichen und weiblichen Geschlechts, ergebenst empfiehlt. Breslau den 4. März 1835. Louise Ziegenhorn, Vermiethsfrau, wohnhaft Kupferschmiedestraße Nr. 6. in den 3 Kronen.

Gestohlene Lotterieloose.
Heute früh sind mir Lotterieloose dritter Ziehung, Nr. 26957½ B, 32177¼ d., 45988¼ d, 49714¼ d, 51857¼ d, und 70886¼ b, unter andern Sachen in der Nähe des großen Christophs gestohlen worden, vor deren Mißbrauch und Ankauf ich hiermit warne.
Breslau, am 3. März 1835.
Jakobi,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Bilige Spazier- und Reise-Fuhren
sind in der Neustadt, Breite Straße Nr. 39 in der gelben Marie zu haben.

Brauerei-Verpachtung.
Das hiesige Brau- und Brennerei-Urbar soll an dem zum 1sten April d. J. früh um 10 Uhr anstehenden Termin an den Meist- und Bestbietenden auf 3 Jahr von Johanni d. J. ab verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit beim unterzeichneten Wirthschaftsamte einzusehen.
Das Wirthschaftsamt Lohe und Bettlern.

Zu vermiethen.
Albrechtsstraße Nr. 53 eine Stube nebst Stuben-Kammer. Das Nähere ist zu erfragen ebendaselbst zwei Treppen hoch.

Angekommene Fremde.
Den 5. März. Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Kölichen a. Dittersbach. — Hr. Renntm. Rost aus Wohlau. — Drei Berge: Fr. Gräfin v. Reichenbach aus Karlsruh. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Reiche a. Leipzig. — Hr. Major v. Fabian a. Neisse. — Hr. Waisenhaus-Direkt. Kawerau. a. Bunzlau. — Blaue Hirsch: Hr. General-Major v. Okuneff a. Warschau. Gold. Baum: Hr. Rittm. v. Werder a. Seifrodau. — Hr. Gutsbes. v. Rhediger a. Striese. — Fr. Gutsbes. Pohl a. Lorenzberg. — Deutsche Haus: Hr. Pastor Bauch a. Laskowitz. — Hr. Kandidat der Rechte de Francois a. Sorau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Galewski aus Brieg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Süssmann a. Proschke. — Kronprinzen: Hr. Marine-Lieut. Polder aus Koppenhagen.

5. März	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 2, 09	+ 3, 2	— 0, 4	— 1, 0	SO 26°	heiter
2 U. N.	27″ 2, 64	+ 3, 8	+ 3, 9	+ 2, 0	S. 28	übrzgn.

Nachtkühle — 0, 6 (Thermometer) Oder + 2, 5

Getreide-Preise.
Breslau, den 5. März 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr 6 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. - - Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.